

auf. das Haus

Hause zu er. (158) 1-6

Pulver

Etiquette der Adler... Pulver gegen die Haut...

ein und Salz.

Moll's Schumwerk... Salz ist ein namentlich...

ndt

lieferant, Wien.

Carl Herzberg... F. D. Herberth, Apoth.

anstalt

ft. fl. ft.

Table with 3 columns: ft., fl., ft. containing numerical data.

8084897 45

ft. ft.

Table with 2 columns: ft., ft. containing numerical data.

issai m. P...

den ordnung...

[164] 1-1

an Cretiu m. P...

Ersteigentlich, mit Ausnahme... Prämumerationspreis: in No. 51: Ganzjährig 10 fl. - fr.

Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes... Inventionspreis: Der Raum einer einblättrigen Garnendelle...

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchbinder; in Mählab bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbinder; in Székely bei Herrn M. Haupt, Buchbinder, in Arad bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbinder; in Ioco, Unterbanat, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiechgasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

No. 52. Hermannstadt, Samstag den 4. März 1893 109. Jahrgang.

Die Wahlreform in Belgien.

In Belgien begannen am 28. v. in der Kammer die Debatten über die Verfassungsreform, deren wesentlichster und brennendster Punkt die Frage nach einer Neugestaltung des politischen Wahlrechts bildet.

Das zur Zeit in Belgien geltende Wahlrecht stammt noch aus dem Jahre 1831 her und ist gänzlich veraltet. Es steht an Werth sogar noch tiefer unter dem in Preußen geltenden Dreiklassenwahlrecht.

Es ist darin Vorzorge getroffen, daß die Industriebezirke und die Städte soviel wie möglich vom Wahlrecht zurückgedrängt werden.

Hausstandswahlrecht in der Fassung der Regierungsvorschläge ist also den unteren Volksschichten nicht günstig; hiebei demnach nur das Capacitätswahlrecht für sie übrig, das ihnen indessen auch nicht viel bessere Aussichten gewährt.

Bekanntlich liegt das Volksschulwesen in Belgien ganz außerordentlich im Argen. Das clericale Regiment hat es niemals für nötig gehalten, für die allgemeine Volksbildung irgend etwas zu thun.

Diese gefamte Vorlage bedeutet ohne Frage eine Kriegserklärung nicht nur an die Socialisten, sondern auch an die Fortschrittspartei. Schwerlich würde die Regierung einen solchen Schritt gewagt haben, wenn nicht die Liberalen durch vielfache Spaltungen so geschwächt wären.

Ob der Regierung ernstlich daran gelegen ist, eine Wahlreform zu Stande zu bringen, ist schwer zu sagen. Manches deutet darauf hin, daß dies keineswegs der Fall sei.

eines Volkes niederzubalsten, das ohnehin zu Ausschreitungen neigt. Das allgemeine Wahlrecht würde auch in Belgien, wie in anderen Ländern, als eine Art Sicherheitsventil wirken und am besten dazu beitragen, Ordnung und friedliche Zustände zu erhalten.

Politische Uebersicht.

Die Bischofsconferenz nahm am 1. d. die unterbrochenen Beratungen wieder auf. Sämmtliche Prälaten, welche der vorigen Sitzung beigewohnt hatten, waren auch heute erschienen.

Die Bischofsconferenz hat auch die an den Papst zu sendende Adresse in Verhandlung gezogen, jedoch die Beratung nicht beendet, da die Kirchenfürsten später übereinkamen, daß in erster Reihe jenes Memorandum festzustellen sei, welches der Regierung übergeben werden soll.

In Angelegenheit der Katholiken-Autonomie traten am 1. d. in der Wohnung des Grafen Nicolaus Esterhazy wieder zahlreiche, allen Parteien angehörende katholische Abgeordnete zu einer Konferenz zusammen.

Feuilleton.

Dunkle Mächte.

„Ganz gewiß würde es so kommen, wäre dieses Herz noch frei,“ erwiderte Frau v. Waldau mit tiefem Bedauern. „Und das ist nicht der Fall?“ rief Frank. Wie eine Gewitterwolke...

in allen Dingen eine Entschlossenheit und Ausdauer, die eigentlich mit ihrem jugendlichen Alter in Widerspruch steht und ist in mancher Hinsicht stärker als ich. Zwar hängt sie mit inniger Zärtlichkeit an mir und würde wohl kaum meinen angstvollen Bitten ein hartes „nein“ entgegen setzen...

Überreichten sich, indem Sie zu diesem Bunde Ihre Zustimmung gaben. Die Samliche Degenfeld steht nicht im besten Ruf. „Ich weiß, worauf Sie anspielen. Erich's Bruder galt für sehr leichtsinnig...“

Minister-Präsidenten Bekerle mitzutheilen. In der Conferenz meldete nun Kammerer, daß der Minister-Präsident erklärt habe, den in Rede stehenden Beschlußantrag in dieser Fassung nicht annehmen zu können. Gleichzeitig legte aber Kammerer einen, im Vereine mit einigen anderen Conferenzmitgliedern festgestellten mildereren Beschlußantrag vor, welcher von der Conferenz nach längerer Discussion auch angenommen wurde. Die Unterhandlungen werden nun auf Grundlage dieses neuen Beschlußantrages fortgesetzt werden.

Eine Budapestener Zuschrift der „Pol. Corr.“ weist auf die seltene Erscheinung hin, daß auch diejenigen oppositionellen Abgeordneten, welche die Budgetvorlage und die leitenden Grundzüge der Regierung billigen, die Annahme des Budgets nichtdestoweniger verweigern. Der Schlüssel dieses Räthfels liege darin, daß die Partei des Grafen Apponyi sich nicht engagiren wolle, sondern sich nach jeder Richtung freie Hand zu bewahren wünsche, um die Entwicklung der kirchenpolitischen Fragen abzuwarten. Letztere Angelegenheit habe ein für den Standpunkt der Regierung günstigere Wendung genommen. In den Städten und in den Comitaten werden seitens des überwiegenden Theiles der Intelligenz Kundgebungen zu Gunsten der Regierung veranstaltet, welche geeignet seien, dem Vorgehen der Regierung zu vollständiger Rechtfertigung zu dienen, allerdings nicht gerade in sämtlichen Details, aber jedenfalls in Betreff der Hauptrichtung der von der Regierung eingeleiteten Action und der durch dieselbe verfolgten Ziele. Es liege in der Natur dieser Frage, daß nicht nur viele Mitglieder der Regierungspartei, sondern auch viele Oppositionelle ein vorgebliches Bedauern über die Entwicklung der kirchenpolitischen Fragen äußerten, welche die Regierungsvorlagen aufzunehmen wünschten. Die Regierung acceptire diese Tactik, ohne sie jedoch zu fördern, da ihr vor dem Kampfe durchaus nicht bange ist.

Ein Telegramm der „Svoboda“ aus Tirnova mit den Unterschriften des Vicepräsidenten der Sobranje und mehrerer Deputirter im Namen von 2000 Bewohnern des Districtes meldet, daß die Bevölkerung durch die unpatriotische Haltung des Metropolitens Klement namentlich durch seine am 26. Februar anlässlich des Geburtstages des Fürsten Ferdinand gehaltenen ausfröhlichen Predigt im höchsten Grade aufgeregt, beschloffen habe, vom Metropolitens Anweisung und Garantien für seine künftige Haltung zu verlangen. Nachdem der Metropolit bei seiner bisherigen Haltung zu beharren erklärte, wurde er von einer Deputation aufgehoben und in das Kloster Peter und Paul geführt. Die Schlüssel der Metropolitens wurden dem Präfecten übergeben. Die Bevölkerung verlange um jeden Preis die Entsetzung des Metropolitens.

Dem „Daily Chronicle“ wird aus Moskau gemeldet, daß die russischen Garnisonen in Perki am Amudaria in der Nähe der afghanischen Grenze beträchtlich verstärkt wurden.

Kaiser Wilhelm's Tischrede.

Berlin, 1. März.

Der Kaiser hat beim heutigen Festmahle des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg auf dessen Ansprache folgendes erwidert: „Mein lieber Herr Oberpräsident, und Sie, meine verehrten brandenburgischen Landesleute! Empfangen Sie zunächst meinen Dank für Ihren Wunsch, mich in Ihrer Mitte zu sehen. Die Gesinnungen treuer Anhänglichkeit, welche in Ihrem Namen Sr. Excellenz mir soeben ausgesprochen hat, finden in meinem Herzen freudigen Widerhall. Es spricht aus diesen Gesinnungen das feste Vertrauen zu Ihrem Landesvater und zu seinem Streben, der schönsten Lohn, der mir und mit mir meinen bewährten Räten in unserer schweren Arbeit werden kann. Es liebt die Freizeit, auf die Vergangenheit viel zurückzublicken, dieselbe mit dem augenblicklich Bestehenden zu vergleichen, zumeist zum Nachtheile des letzteren. Wer aus eine so herrliche Vergangenheit zurückblicken kann, wie wir es Gott sei Dank können, der thut sehr wohl daran, um daraus zu lernen. Das nennt man im monarchischen Staate Tradition.“

Doch nicht dazu soll sie dienen, um sich nutzlos in Klagen zu ergehen über Menschen und Dinge, die nicht mehr sind, sondern vielmehr müssen wir uns in der Erinnerung, wie in einem Quell erfrischen und neu gestalten, aus ihm emporsteigend zu lebensstarkem Thun und schaffensfreudiger Arbeit uns zu ihm wenden; denn würdig vor Allem müssen wir uns unserer Abnen und ihrer Leistungen erweisen. Das können wir nur, wenn wir unentbehrlich auf den Bahnen weiter wandeln, die sie uns vorgezeichnet. Die hehre Gestalt unseres großen dahingegangenen Kaisers Wilhelm ist uns stets gegenwärtig mit ihren gewaltigen Erfolgen. Woher kamen dieselben? Weil mein Großvater den unerschütterlichen Glauben an seinen ihm von Gott

alleinstehende Frau und wenn ich Sie bitte, sich meiner anzunehmen, mir zu helfen, wo ich zweifelnd nicht den rechten Weg zu finden weiß — werden Sie es mir dann verweigern? —

„Gnädige Frau — Ihnen und Rasale vermag ich jedes Opfer zu bringen.“ erwiderte Franz, mit nervöser Hast über seine feuchte Stirne wischend — aber ich bin ja auch nur ein Irthümern unterworfenen Mensch — vielleicht ist die Meinung, welche Sie von mir hegen, zu hoch, vielleicht verdiene ich Ihr unbegrenztes Vertrauen nicht. Meine Ehelichkeit zwingt mich, Sie zu warnen. Sagen wir uns heute lieber auf immer Lebwohl!“

„Mein Georg! Gestatten Sie mir, Sie bei ihrem Vornamen zu nennen. Es mag sich sein, wenn eine Mutter sich, um Rath und Hilfe stehend, an ihren Sohn wenden darf. Mir wurde dieses Glück nicht zu Theil — mein kleiner Walter schlief längst unter dem Hügel, den ich Jahr für Jahr mit frischen Blumen schmückte — allein bin ich — allein mit meinem oft so furchtbar belasteten Herzen und Keinen weiß ich, der sagen kann und will: „So mußt du handeln — jenen Weg mußt du gehen!“ — Wollen den auch Sie mit kaltem Egoismus von mir scheiden, weil ich möglicher Weise vorzeitig handelte? Mein Gott, ein Mann ist doch stärker als ein armes hilfloses Weib, das immer nur der augenblicklichen Umgebung folgt, weil es von dem Herzen und nicht von dem Verstande beherrscht wird. — Geben Sie mir Ihr Wort, daß an unseren Beziehungen nichts geändert wird.“

„Soll ich das, so muß ich erst ein heiliges Versprechen von Ihnen fordern.“

„Was verlangen Sie?“

„Tiefstes Schweigen über unsere Unterredung. Was ich Ihnen vertraute, muß wie in Grabesnacht geborgen bleiben.“

„Es war nichts, dessen Sie sich zu schämen brauchen.“

„Nein, aber eine schmerzende Wunde verdrängt keine Verührung. Soll ich ferner Klausurlich behaupten, so darf Rasale keine Abnung von meinem Gesandnisse haben. Ich will nicht, daß sie ihre Unbefangenheit mir gegenüber verliert. Den Schmerz der getäuschten Hoffnung zu überwinden, wird mir ja wohl — wenn auch nicht leicht — gelingen, denn ich verfolge höhere Ziele, bei denen das „Ich“ in den Hintergrund tritt — aber wünsche ich Sie, daß die mir theuer gewordene Gewohnheit, als Arzt und Freund in diesem Hause zu verkehren, auch ferner fortbesteht, so muß ich auf Ihr unbedingt Schweigen rechnen dürfen.“

„Ich gebe Ihnen mein Wort, daß keine Silbe von dem, was ich hörte, je den Weg über meine Lippen findet.“

„Und ich baue auf dieses Versprechen! Die Freundschaft und Achtung, welche ich stets für Sie empfind, ist nur noch inniger geworden.“

„Diese Versicherung macht mich stolz und gewährt mir süßen Trost.“

„Frank zog die Hand seiner alten Freundin an die Lippen.“

(Fortsetzung folgt.)

verliehenen Beruf hatte, welchen er mit unermüdlichem Fleißesther verband. Von ihm stammt die Mark, stammt das ganze deutsche Vaterland.

In dieser Tradition, meine Herren, bin ich aufgewachsen und von ihm erzogen. Denselben Glauben habe auch ich. Mein höchster Lohn ist daher Tag und Nacht für mein Volk und sein Wohl zu arbeiten, aber ich verhehle mir nicht, daß es mir niemals gelingen kann, alle Glieder meines Volkes gleichmäßig glücklich und zufrieden zu machen. Wohl aber hoffe ich, es dahin zu bringen, daß es mir gelingt, einen Zustand zu schaffen, mit welchem alle Jene zufrieden sein können, die zufrieden sein wollen. Daß dieser Wille in meinem Volke sich täglich kräftigt, ist mein sehnlichster Wunsch; daß alle braven deutschen Männer und vor Allem auch meine Märkte mir dabei beistehen können, das ist meine Bitte; daß unser gesammtes deutsches Vaterland an Festigkeit nach innen und an Achtung und Respekt nach außen dadurch gewinnen möge, das ist meine Hoffnung. Dann darf ich getrost aussprechen: Wir Deutsche fürchten Gott und nichts sonst auf der Welt. Daraufhin leere ich mein Glas auf das Wohl Brandenburgs und auf meine wackeren Märkte.“

Aus dem Reichstage.

Budapest, 1. März.

Das Abgeordnetenhaus ging heute in die Specialdebatte über das Ackerbaubudget ein. Die erste Discussion gab es über „Staatsforste“, wo Defider Bernath den Antrag stellte, Holzverkäufe dürften nur auf dem Wege einer öffentlichen Licitation erfolgen. Nachdem Baron Andreanffy, Komjathy, Bekter und Madarasz sich pro und contra geäußert, sprach sich Minister Graf Bethlen über die Fortschritte unserer Forstwirtschaft und über seine bei Licitationen gemachten Erfahrungen aus. Der Minister stellte da auch interessante Vergleiche zwischen den einschlägigen Ergebnissen in Oesterreich an, um sich schließlich gegen den Antrag auszusprechen, der dann auch von der Majorität abgelehnt wurde. — Bei der Post „Wingerrschulen“ machte Baron Andreanffy auf die Wichtigkeit der Obstkultur aufmerksam. Adam Horvath sprach über die neuen Reckometer Rebenpflanzungen. Es sprachen dann noch kürzer Bajay, länger und am längsten Simonfay, der dann auch einen umfangreichen Beschlußantrag einreichte, laut welchem die einzelnen Gemeinden mit dem nöthigen Rebenmaterial versehen werden sollen, Julius Horvath erging sich in bitteren Recriminationen über die Unthätigkeit der Regierung gegenüber den Rebenausbeerbungen, Minister Graf Bethlen verwies diesen Anträgen gegenüber auf all' das, was die Regierung in den letzten Jahren aus Anlaß des Auftretens der Phyloxera, sei es zur Regeneration der Weinanlagen, sei es zur Verbreitung der Obstzucht vorgelehrt, und betonte, daß das Schwergewicht auch hier auf die Selbstthätigkeit der Einzelnen und der Gemeinden gelegt werden müsse.

Folgte eine Reihe von Berichtigungen. Karl Szasz, der von Julius Horvath in dessen Rede apostrophirt war, antwortete sehr gereizt, und Horvath replicirte nicht minder gereizt, wobei sich herausstellte, daß das Gange auf einem Mißverständnis beruhe; dergleichen war Baron Andreanffy, und zwar von dem Minister, nicht verstanden worden u. s. w. Kurz und gut, die Debatte mußte vor 2 Uhr abgebrochen werden, damit Miklosas Run nachstehende Interpellation begründen könne:

1. Ist es wahr, daß bei uns Ungarn nach Tirol und Vorarlberg transportirtem Weizen und Mais nach je 100 Hektoliter 38 fl., nach je 100 Hektoliter Roggen und Haber nach 45 fl., nach je 100 Hektoliter Hafer 67 fl. unter dem Titel „Landeszoll“ eingezogen werden?

2. Wenn es wahr ist, auf welchem Wege beruht diese Zollpraxis, und wie hält dies die Regierung mit den Interessen Ungarns einerseits und andererseits mit der Institution des gemeinsamen Zollgebietes, welches letzteres ein Zwischenzoll zwischen Ungarn und Oesterreich nicht verträglich für vereinbar?

3. Seit wann besteht diese Zollungspraxis? 4. Beabsichtigt die Regierung, wenn diese Zollungspraxis ungegänglich ist, ehe baldigst die Abschaffung derselben zu bewirken; oder auf welcher Basis sie auch bestehen möge, dieser innerhalb der Grenzen des gemeinsamen Zollgebietes nur mit der schwereren Schädigung der staatsrechtlichen und volkswirtschaftlichen Interessen Ungarns möglichen Zollungspraxis baldmöglichst ein Ende zu machen?

Der Minister-Präsident erwiderte, auch die ungarische Regierung halte dafür, daß diese Praxis, die seit 1854 besteht, sich aber nicht bloß auf ungarische, sondern auch auf österrichische Provinzen bezieht, mit dem Zollbündniß nicht in Einklang stehe. Handelsminister Lukacs habe auch im December v. J. an den österrichischen Handelsminister eine Zuschrift gerichtet, in welcher er die Aufhebung dieser Praxis verlangte. Da bisher keine Antwort eingetroffen ist, wird sich der Ministerrath demnächst mit der Sache beschäftigen und aus seiner Mitte eine Aufforderung an die österrichische Regierung richten, diese Zollpraxis einzustellen. Der Interpellant gab sich mit der Antwort nicht zufrieden und weiterete gegen die dualistischen Regierungen.

Die Majorität nahm die Antwort zur Kenntnis, wormit die Sitzung nach 2 1/2 Uhr zu Ende war.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 4. März.

(Hof- und Personalsnachrichten.) Zur Reise Sr. Majestät nach der Schweiz werden aus Zürich noch folgende Details gemeldet: So streng wird das Jacqueto des Kaisers auf der Reise geübt, daß selbst der Präsident der Schweizer Nordostbahn ohne Kenntniß von der Ankunft des hohen Gastes war; es hieß nur, ein bairischer Prinz komme. Der Kaiser fuhr von Lindau nicht mit dem Schiff, sondern auf dem Landweg mit der Bodenlegärtelebahn bis Romanshorn; die Passagiere kannten den hohen Reisegefährten nicht. Im rauchgeschwärtzten Bahnhofe verrieth nicht einen so außergewöhnlichen Besuch. Postath v. Klauudy entstieg zuerst dem Zuge, dann der General-Adjutant Graf Paar, der auf den Wagenstandplatz eilte, um einen Wagen zu einer Rundfahrt durch die Stadt zu mieten, da der Zug hier 80 Minuten Aufenthalt hatte. Graf Paar kehrte jedoch enttäuscht zurück, da die hiesigen Droschkisten nicht weniger denn einladend aussehend. Der österrichisch-ungarische Generalconsul Hofrath Prjziram stellte aber seinen Landauer zur Verfügung. Man verließ der Kaiser den Salonwagen und stieg mit dem Grafen Paar in den offenen Landauer. Der Kaiser trug einen schwarzen Ueberrock und einen runden niedrigen Filzhut. Durch die städtische Bahnhofstraße, in der es wegen des Bodenmangels sehr lebhaft zugeht, fuhr der Kaiser zum See, dessen Gebirgsparanorama leider ein täuschlicher Nebel verüllte, und am Rathhause vorbei, wo im Jahre 1859 der Züricher Friede abgeschlossen wurde. Schon vor 9 Uhr betrat der Kaiser wieder den Bahnhofsperron, schritt auf den abseits stehenden Generalconsul Hofrath Prjziram zu und reichte demselben mit den Worten: „Ich hatte Sie nicht gleich erkannt“ die Hand. Während sich vor den Augen des Monarchen das bewegte und geräuschvolle Treiben des Ablassens einer ganzen Reihe von Zügen abspielte, verbarre der Kaiser, sichtlich amüßigt, auf dem Einsteigeperron der dritten Classe. Ein ebenda wartender Schweizer Witzmann in selbstmüthiger Ausrüstung erregte besonders des Kaisers Interesse, wobei der junge Mann ganz unbefangen blieb. Vom Generalconsul ließ sich der Kaiser über die Anzahl und die Lebensverhältnisse hier lebenden Oesterreicher und Ungarn berichten und freute sich zu hören, daß viele unserer Landesleute als angelegene Beherren hier wirken. Besonders lebhaft erkundigte sich der Kaiser nach den durch den Zollkrieg der Schweiz mit Frankreich unserer Export-Industrie wintenden Ausblicken. Mittlerweile

war der Salonwagen dem nach Bern gehenden Postzuge angehängelt worden, und auf das Glockenzeichen stieg der Kaiser, nachdem er nochmals dem Generalconsul die Hand gereicht, in den Salonwagen. Um 9 1/2 Uhr wurde die Fahrt fortgesetzt. Das Mittagessen wurde in der Bahnhof-Restauranten Osten genommen. Während der ganzen Dauer der Anwesenheit des Kaisers verhielt sich das Publicum sehr tactvoll; es war nicht ein einziger Polter zu sehen. Der hiesige Polter-Präsident Spiller war zwar anwesend, hielt sich aber bescheiden im Hintergrunde.

Aus Territet berichtet man der „N. Fr. Pr.“: „Kaiser Franz Josef und Kaiserin Elisabeth kamen in Territet um 5 Uhr 49 Minuten Nachmittags an. Es war fast noch Tag, als der Personenzug eintraf. Auf den von einigen Egleren befahrenen Waggons des Genfer Sees spiegelte sich die untergehende Sonne, die Berge waren fast ganz frei und nur über den schneeigen Spizen waltete der Nebel in schmalen Bändern. Da das Publicum über die Ankunft des Kaiserpaars nicht genau unterrichtet war, fanden sich bei jedem von Lausanne kommenden Zuge Neugierige aus Territet, Montreux und Vevey auf der Station Territet ein, in der Hoffnung, den Kaiser und die Kaiserin von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Eine 200 Personen waren gegenwärtig, als der Zug anlangte. Das Publicum stellte sich theils in der Aussteigehalle auf, theils besetzte es die den Seentlang führende Straße von Territet nach Villeneuve, an welcher das „Grand Hotel“, sowie das „Hotel des Alpes“ liegen. Das neue, prächtige „Grand Hotel“ ist an das etwas ältere „Hotel des Alpes“, welches derselben Gesellschaft gehört, angebaut. Auch die Terrasse des „Grand Hotels“ war rings von Neugierigen besetzt. Da der Kaiser inognito reist, wurden vom Hotelier keinerlei weitere Empfangsvorkehrungen getroffen, welche auf die Ankunft eines so hohen Besuches hätten schließen lassen können. Nur der Springbrunnen in dem mit Lorbeer bewachsenen Garten, der seit dem Winter außer Betrieb war, wurde geöffnet, da der Blick von der ersten Etage des „Hotel des Alpes“, wo die Kaiserin mit ihrem Gefolge wohnt, unmittelbar auf den längs des Sees sich hinziehenden Garten fällt. Bei der Ankunft des Kaiserpaars ging es rührend einher, wahrhaft idyllisch zu. Da gab es, gemiß nur zur Freude des Kaisers, keine lästigen offiziellen Deputationen, die überflüssige Reden hielten. Auch kein einziger Polizist, weder in Uniform, noch in geheimer Mission, nur auf dem Bahnhofe anwesend. Als das Publicum sich bis zu den Schienen drängte, sagte der Stationsvorstand nur, wer seine Fahrkarten besitze, möge Platz machen. Es war aber nicht allzu ernst gemeint. Etliche hatten ja Vorkasse Fahrkarten sich beschafft. Der Kaiser führte die Kaiserin in Arme. Da Niemand ihm den Ausgang zeigte, in der Besorgniß, ob dringlich zu erscheinen, ging der Kaiser anfänglich ein paar Schritte zu weit. Er wendete sich dann mit der Kaiserin um und ging, da der Salonwagen über den Hauptausgang der kleinen Haltestation hinausgefahren war, durch ein kleines Büschchen auf die Straße, von den Anwesenden überbietet begrüßt. Vom Fürsten Vichstein begleitet, ging das Kaiserpaar zu Fuß in das nur wenige Secunden entfernte „Hotel des Alpes“. In schüchtern Entfernung ließen Neugierige hinterdrein. Unterwegs war Fürst Vichstein dem Kaiser die nahe Berge. Die Kaiserin war einfach schwarz gekleidet. Der Kaiser sieht außerordentlich frisch und heiter aus. Wie verlautet, gedenkt der Kaiser vier Tage hier zu bleiben. Die Bevölkerung ist sehr erfreut über den Besuch. Während des dortigen Aufenthalts des Kaiserpaars sind mehrere Ausflüge geplant. Eine besonders reizende Excursion ist jene mit der elektrischen Bahn, die von Territet zum Curjaale von Montreux führt. Die Kaiserin hat diese Bahn schon vor einigen Tagen benutzt. Die Lebensweise der Kaiserin in Territet ist eine ungemein ruhige und zurückgezogene; sie hat bisher alle Einladungen zu Concerten, Theater-Vorstellungen und Soirées dankend abgelehnt. In den letzten Tagen hat ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen Territet und der Wiener Hofburg stattgefunden. Nach den Weisungen, welche der Kaiser direction gegeben wurden, reist der Kaiser wieder am 4. oder 5. d. M. Der Kaiser nahm heute Morgens das Frühstück um 6 Uhr. Die Kaiserin pflegt um 5 1/2 Uhr Morgens aufzustehen und um 9 1/2 Uhr Abends zu Bett zu gehen.“

(Ernennung.) Der k. ung. Ackerbauminister hat den Dr. Rodnar Kreis-Thierarzt Johann Süßp zum staatlichen Thierarzt 3. Classe in provisorischer Eigenschaft ernannt.

(Postalische.) Gegen Erlag einer Baarcaution von je 100 fl. sind im Bezirke der Klausenburger l. ung. Post- und Telegraphen-Direction mehrere Post- und Telegraphen-Diener-Stellen zu besetzen. Bezüge: je 300 fl. Jahreslohn, 60 fl. Wohnungsgeld und unentgeltliche Bekleidung. Bewerbungen binnen 6 Wochen an die Klausenburger l. ung. Post- und Telegraphen-Direction.

(Einstellung der Zwischenbeds- Ueberfahrt nach Amerika.) Ein Circular-Erlaß des k. ung. Innenministers vom 2. Februar 1893, S. 4151, gibt bekannt, daß in Folge der von den Vereinigten Staaten Nordamerikas gegen die Einwanderung gemachten Schwierigkeiten (namentlich der norddeutschen Schiffahrtsgesellschaften vom 1. Januar l. J. an) die Reisende I. und II. Classe dahin befördert werden, daher die Zwischenbeds- Ueberfahrt, welche bisher ausschließlich von Auswanderern in Anspruch genommen wurde, eingestellt ist.

(Zur Raupenverteilung) eignet sich das anhaltend kalte Wetter ganz vorzüglich, welches umso mehr zu benützen wäre, als die lächerliche Anordnung zur Vornahme dieser Arbeit demnächst ergehen wird. Sie muß gründlich vollzogen werden, da die hohe Regierung und Sothen der Obstcultivir mit allem Nachdruck vorgeht und die unterstehenden Organe zu größter Strenge anweist. Bei Strafen kann nach unserem Comitatsstatut über Verteilung schädlicher Insecten unter 2 fl. überhaupt nicht erkannt werden und es muß ein genaues Verzeichniß der Sämlinge und Bestraffen dem Ministerium unterbreitet werden.

(Wählerverjammlung.) Die gestern im hiesigen Gesellschaftshausaal stattgehabte, zahlreich besuchte Verjammlung der romanischen Wähler des Hermannstädter und des Beckischer Verwaltungsbezirktes, welcher Erzpriester Papiu den Vorsitz führte und Advocat Dr. Franz Francu die Agenden des Schriftführers verlas, nahm von der Verhandlung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung: Stellungnahme gegen die Reception der jüdischen Confession, Umgang, weil dies gegen den Grundsat der Gleichberechtigung verstoßen würde, welche auch von den Romanen angestrebt wird. Nachdem Erzpriester Papiu, Consistorialassessor Boiu, Professor Moldovan, Professor Comsia und zwei ländliche Wähler gesprochen, faßte die Verjammlung den Beschluß, gegen die Einführung der Confessionen und der Gwiese aus nationalen, moralischen und religiösen Rücksichten zu protestiren. Gleichzeitig richtete die Verjammlung an Sr. Majestät eine Huldbingungs-Depesche.

(Männerturnverein.) Samstag den 4. d. M., 9 Uhr Abends bei Pankiewicz (Altdeutsches Zimmer) Turnkneipe. Vollzähliger Besuch erwartet.

(Erfrorener Wilderer.) Aus Fogaras wird gemeldet, daß am 18. Februar brachen drei Arbeiter der Glasfabrik — ohne Jagdpatent — zur Gensjagd bei Unter-Bist auf. Es gelang ihnen auch, drei Gans zu erlegen. Jeder schleppte am 19. v. je eine Gans auf Schleichwegen nachhause. Unterwegs verließen den Einen die Kräfte. Man verabredete die beiden Anderen mögen vorerst ihre Beute in's Dorf tragen, dort zu wahren, dann zurückkehren und den Kameraden abholen. So geschah es, als sie aber wieder an Ort und Stelle eintrafen, fanden sie den Erfrorbenen.

(Cellulose im Dienste der Textil-Industrie.) Man hat des von Gustav Turt erfindenen „Maschinereie-Verfahrens“ sich erweist, den Holzleerstoff (Cellulose) auf möglichem Wege zu verspinnbaren Garnen zu verarbeiten, welche Garne mit bestem Erfolg zu Geweben verwendet werden können, die in Bezug auf Qualität, Dauer-

haftigkeit, Gleichförmigkeit, erweist es sich in jeden kurzen Abständen hergerichtet. Die biederer Möbel die Einfuhrung gewärtigen sie Abjaggebiet es der Textil-Industrie Concurrenz als bedeutend billiger, daß selbe noch bisher üblich in den Holländer werden kann. Reise für die

1. d. berichtet zwischen dem statt. Joseph Schererem in rufenen Markt zu zahlen, um Haupten versch nehmen. Die Mannschaft w drohende Fall. Erscheinung der Balla, hieb a Bojonneit des dornen, welche zerstreut. Da sondern bega Genbarmen d Ein in gefa hierauf der Patronen! E daschleife auf wurde die W Genbarmen e zungen sahen zuziehen. Sie Bauer Michas ein gutstürzte eignisse steig die Genbarmen Massen stürm stadthauptmann Wachtmeister C so daß sie sich drohende Fall getroffen ist, a wurde die Gen

(Nachricht) ein rucklos Station Tonin an den Postm darauf hielt de auf, das Zug wieder in dem signal. Als d sich heraus, da Stein gewägt und von welche kam. Die die mußten bestieg Glück gewesen, wäre dort nur und verunglück von Daulin, E der Zug das e mehrere Häuser als halbblindig strenge Untersu wiederholt Jäg

(Des gestern gemel Nachricht war „Bilancia“ un

(Er Auch in Wien gefunden, um d ganismus zu e diesen Versuchen (Sichculturen), hat in der an Dr. Hasterli der Wiener U Schlußfolgerung denen auch Dr mentelle Patholo licher Aufficht, falle therapeuti Professor Dro asterik von asiatica versto culturen geäuß bei diesem Ver irgend welche d. J. einen gas von einem neue nachtheilige Ne 12. Januar d Generation. d Veränderung i dritte zu Diat ganzen Kubiken 36 Stunden n geringer Tempe Befinden der P jogar Comma- Cholera asiatic (Bettelkoster u. bekanntlich erkla tödtlich auf den

gekloppt worden, er nochmals dem 9 1/2 Uhr wurde...

haftigkeit, Geschmeidigkeit und Farbenbeständigkeit besten Baumwollgewebe...

„Kaiser Franz“ 49 Minuten... „Alpen“, welches... „Grand“... „Furcht Euch nicht“...

— (Attentat gegen einen Eisenbahnzug.) Der Fiumaner Nachtzug ist — wie man aus Ugram meldet — beinahe das Opfer eines rucklosen Attentats geworden...

— (Experimente mit Cholera-Bacillen am Menschen.) Auch in Wien haben in der letzten Zeit in aller Stille Experimente stattgefunden...

— (Ein Volksaufbruch.) Ein Sokofo wird unter dem 1. d. berichtet: Heute Vormittags fand hier ein blutiger Zusammenstoß...

diese Behauptung auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen, trank Dr. Hasterlik bei dem folgenden Versuch, bevor er ein Kubikcentimeter Comma-Bacillen...

— (Ein Gesunder im Irrenhause.) „Besti Naplo“ erzählt die Leidensgeschichte eines armen Teufels. Er heißt Ernst Kellner...

— (Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung) empfehlen wir wärmstens der Beachtung unserer geehrten Leser „Egger's preisgekrönter, sicher wirkender Brustpflaster“...

Deutsches Theater.

Germanstadt, 3. März. Zum Benefice des Fr. Herma Claar kam gestern Decocq's dreiaetige Operette „Der kleine Herzog“ zur Aufführung...

Nr. 50, S. 4163 Nr. 3, S. 4446 Nr. 85, S. 5109 Nr. 42, S. 5376 Nr. 28, S. 5681 Nr. 32, S. 5876 Nr. 42, S. 5939 Nr. 60, S. 6196 Nr. 21, S. 6913 Nr. 78, S. 6994 Nr. 12, S. 7203 Nr. 60, S. 7578 Nr. 79, S. 7990 Nr. 45; je 25 fl. gewonnen: S. 6 Nr. 81, S. 163 Nr. 5, S. 188 Nr. 11, S. 354 Nr. 37, S. 601 Nr. 72, S. 672 Nr. 49, S. 716 Nr. 37, S. 862 Nr. 33, S. 944 Nr. 71, S. 980 Nr. 46, S. 1145 Nr. 51, S. 1194 Nr. 81, S. 1297 Nr. 17, S. 1377 Nr. 93, S. 1519 Nr. 43, S. 2029 Nr. 5, S. 2177 Nr. 52, S. 2400 Nr. 59, S. 2556 Nr. 15, und Nr. 41, S. 2559 Nr. 74, S. 2615 Nr. 66, S. 2633 Nr. 64, S. 2776 Nr. 74, S. 2887 Nr. 61, S. 3152 Nr. 36, S. 3322 Nr. 38, S. 3466 Nr. 87, S. 4056 Nr. 86, S. 4268 Nr. 4, S. 4279 Nr. 8, S. 4324 Nr. 78, S. 4345 Nr. 49, S. 4363 Nr. 10, S. 4553 Nr. 60, S. 5100 Nr. 53, S. 5337 Nr. 60, S. 5352 Nr. 67, S. 5566 Nr. 61, S. 5749 Nr. 82, S. 5801 Nr. 74, S. 5941 Nr. 70, S. 6222 Nr. 42, S. 6759 Nr. 82, S. 7292 Nr. 97, S. 7424 Nr. 60, S. 7509 Nr. 63, S. 7523 Nr. 31, S. 7626 Nr. 100 und S. 7644 Nr. 87.

Am 1. d. fand die XXXI. Ziehung der Rothem Kreuz-Lose statt. In der Ziehung wurden folgende Serien gezogen: 1667, 3595, 4132, 6857, 7115 und 7881. In diesen 6 Serien enthaltenen 6000 Lose werden mit 6 fl. eingelöst. Mit Gewinnen wurden folgende Lose gezogen: 25.000 fl. gewonnen S. 7620 Nr. 11; je 2000 fl. S. 6007 Nr. 69; je 1000 fl. S. 2761 Nr. 36, S. 5623 Nr. 53; je 500 fl. S. 3745 Nr. 48, S. 4401 Nr. 88, S. 4537 Nr. 30, S. 6571 Nr. 72 und S. 7648 Nr. 93; je 100 fl. S. 461 Nr. 99, S. 1722 Nr. 42, S. 2196 Nr. 48, S. 2418 Nr. 14, S. 3943 Nr. 34, S. 4270 Nr. 71, S. 4461 Nr. 40, S. 4973 Nr. 89, S. 5965 Nr. 19, S. 7625 Nr. 21; je 50 fl. S. 57 Nr. 83, S. 117 Nr. 91, S. 214 Nr. 84, S. 605 Nr. 24, S. 677 Nr. 64, S. 796 Nr. 46, S. 802 Nr. 96, S. 980 Nr. 42, S. 1011 Nr. 80, S. 1222 Nr. 16, S. 1321 Nr. 44, S. 1349 Nr. 82, S. 1836 Nr. 90, S. 1888 Nr. 11, S. 1955 Nr. 37, S. 2026 Nr. 39, S. 2223 Nr. 74, S. 2391 Nr. 6, S. 2533 Nr. 99, S. 2600 Nr. 32, S. 2692 Nr. 48, S. 2780 Nr. 89, S. 3261 Nr. 20, S. 3301 Nr. 89, S. 3310 Nr. 54, S. 3364 Nr. 83, S. 3680 Nr. 85, S. 3884 Nr. 71, S. 3935 Nr. 51, S. 4196 Nr. 14, S. 4210 Nr. 5, S. 4580 Nr. 78, S. 4690 Nr. 23, S. 5696 Nr. 4, S. 5765 Nr. 23, S. 5836 Nr. 9, S. 5846 Nr. 51, S. 5869 Nr. 99, S. 6471 Nr. 93, S. 6828 Nr. 37, S. 6834 Nr. 43, S. 6946 Nr. 35, S. 6999 Nr. 70, S. 7086 Nr. 24, S. 7122 Nr. 22, S. 7282 Nr. 98, S. 7397 Nr. 24, S. 7791 Nr. 99, S. 7874 Nr. 66 und S. 7921 Nr. 78; je 25 fl. gewonnen: S. 79 Nr. 87, S. 91 Nr. 86, S. 243 Nr. 59, S. 257 Nr. 60, S. 491 Nr. 1, S. 503 Nr. 20, S. 597 Nr. 64, S. 733 Nr. 67, S. 820 Nr. 98, S. 977 Nr. 86, S. 1034 Nr. 12, S. 1366 Nr. 18, S. 1374 Nr. 56, S. 1888 Nr. 48, S. 2088 Nr. 45, S. 2342 Nr. 26, S. 2457 Nr. 15, S. 2477 Nr. 94, S. 2494 Nr. 50, S. 2565 Nr. 56, S. 2649 Nr. 41, S. 2668 Nr. 56, S. 2738 Nr. 70, S. 3102 Nr. 16, S. 3345 Nr. 76, S. 3550 Nr. 22, S. 3734 Nr. 80, S. 4107 Nr. 28, S. 4201 Nr. 63, S. 4210 Nr. 41, S. 4608 Nr. 38, S. 4629 Nr. 8, S. 4658 Nr. 49, S. 4752 Nr. 66, S. 4832 Nr. 21, S. 4902 Nr. 5, S. 4957 Nr. 24, S. 5282 Nr. 8, S. 5703 Nr. 96, S. 6226 Nr. 91, S. 6476 Nr. 43, S. 6753 Nr. 42, S. 6844 Nr. 49, S. 6869 Nr. 26, S. 7173 Nr. 44, S. 7189 Nr. 18, S. 7256 Nr. 14, S. 7300 Nr. 46, S. 7412 Nr. 91 und S. 7779 Nr. 35.

Wien, 1. März. Gewinnziehung der 1864-er Staatslose. Den Haupttreffer gewinnt S. 3498 Nr. 69, 20.000 fl. gewinnt S. 2723 Nr. 10, 10.000 fl. gewinnt S. 3727 Nr. 9, je 5000 fl. gewinnen S. 3616 Nr. 88 und S. 3792 Nr. 12; je 400 fl. gewinnen: S. 29 Nr. 3 und 8, S. 116 Nr. 31, 63 und 68, S. 845 Nr. 31 und 72, S. 1032 Nr. 66, S. 1168 Nr. 2 und 100, S. 1278 Nr. 40, S. 1428 Nr. 86, S. 1450 Nr. 67, S. 1524 Nr. 56, S. 2435 Nr. 65, S. 2469 Nr. 77, S. 2550 Nr. 15, S. 2592 Nr. 46, S. 2610 Nr. 38 und 95, S. 2649 Nr. 80, S. 2723 Nr. 3, S. 3266 Nr. 30 und 97, S. 3348 Nr. 1, 52, 57 und 65, S. 3395 Nr. 17 und 69, S. 3498 Nr. 1 und 78, S. 3538 Nr. 52 und 53, S. 3616 Nr. 17, 32 und 83, S. 3727 Nr. 46 und S. 3792 Nr. 35 und 50. Auf alle übrigen, in den verlostten 27 Serien enthaltenen, hier nicht besonders angeführten Gewinnnummern fällt der kleinste Betrag von je 200 fl.

Marktbericht.

Germanstadt, 3. März. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 5.70, mittlerer fl. 5.40, minderer fl. 5.10, Halbfuhr, bester fl. 4.80, mittlerer fl. 4.50, minderer fl. 4.20, Korn, besser fl. 3.60, mittlerer fl. 3.40, minderer fl. 3.20, Gerste, besser fl. 3.40, mittlerer fl. 3.20, minderer fl. 3.—, Safer, besser fl. 2.30, mittlerer fl. 2.10, minderer fl. 1.90, Ankerung fl. 3.—, Erbsen fl. 1.50, Weizen 0 per 100 Rilo fl. 15.80, Weizen 1 fl. 15.20, Weizen 3 fl. 13.80, Weizen 5 fl. 10.80, Erbsen, per Liter 12 kr., Rindfleisch 6 kr., Gire 12 kr., Heu, per 100 Rilo, gebundenes fl. 1.60, ungebundenes fl. 1.40, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 2.20, Kernen, per Rilo 46 kr., Seife 30 kr., Rindfleisch 46—62 kr., Büchfleisch 44—54 kr.

Fremden-Liste.

Hotel Frankfurt. Simon, Deconom, von Mühlbach; Theil, Deconom, von Medisch; Schlegel, Kaufmann, von Wien; Rojary, Wid. Binder, Destalan Klein, Kaufleute, von Budapest.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Eugen Berger. Heute Samstag den 4. März 1893. Benefice des Schauspielers Albert Jenbach. König Lear. Trauerspiel in 5 Acten von William Shakespeare. Uebersetzt von Heinrich Hof.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Schanz.-Abt.-Oblig., Goldrente) and Price/Value.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Schanz.-Abt.-Oblig., Goldrente) and Price/Value.

Verlosungen.

Budapest, 1. März. Heute Vormittags hat die XVI. Ziehung der Bajalka-Lose stattgefunden. Vorerst wurden die Amortisations-Serien 54 951 2235 4505 6392 und 7610 gezogen. Jedes der in diesen Serien enthaltenen 600 Lose ist mit 6 fl. gezogen. Den Haupttreffer von 20.000 fl. hat Serie 7302 Nr. 96 gemacht, 1000 fl. gewonnen S. 5259 Nr. 27; je 500 fl. gewonnen: S. 5730 Nr. 84, S. 7524 Nr. 44; je 100 fl. gewonnen: S. 1218 Nr. 48, S. 1853 Nr. 61, S. 2219 Nr. 75, S. 2847 Nr. 55, S. 2958 Nr. 16, S. 3141 Nr. 46, S. 3909 Nr. 67, S. 4004 Nr. 27, S. 6041 Nr. 96, S. 7529 Nr. 43; je 50 fl. gewonnen: S. 441 Nr. 37, S. 496 Nr. 84, S. 517 Nr. 41, S. 1069 Nr. 11, S. 1338 Nr. 43, S. 1769 Nr. 59, S. 2032 Nr. 61, S. 2130 Nr. 44, S. 2135 Nr. 97, S. 2251 Nr. 73, S. 2844 Nr. 30, S. 3360

290. számhoz 1893.

[157] 3-3

Arletés.

A nagyszabeni m. kir. orsz. tébolyda részére az 1893. és 1894. években szállítandó leltári cikkek biztosítása czéljából ugyanott az 1893. évi márczius hó 15-én délelőtt 11 órakor zárt írásbeli ajánlati tárgyalás fog tartatni.

Az ezen arletésre vonatkozó részletes feltevételek, valamint a szükségesi cikkek részletes kimutatása a „Budapesti közlöny“ folyó évi 41., 42. és 43. számaiban közölve, valamint az országos tébolyda gondnoki irodájában — a rendes hivatalos órákban — betekintheők.

A hozzávetőleges szükséglet a következő:

Table with 2 columns: Item name and quantity/price. Items include Pléhfelék, Vasnemű, Kefenemű, Vaszonnemű, Férfi ruha, Női ruha, Agynemű.

összesen 5566 frt. 50 kr. Nagy-Szeben, 1893. február 23-án.

A magy. kir. országos tébolydaigazgatóság.

Echter

Medicinischer Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchstation für Weine in Klosterneuburg ein

sehr guter, echter Malaga,

als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvalescente, Kinder etc., gegen Blutmuth und Magenichwäche von vorzüglichster Wirkung.

in 1/2 und 1/4 Original-Flaschen und unter geistlich deponirter Schutzmarke der Spanischen Weingrosshandlung

VIÑADOR,

WIEN. HAMBURG

Ferner diverse hochfeine Ausländer Weine in Original-Flaschen und zu Original-Preisen.

In Hermannstadt

bei Herren: Franz Jahn Söhne, Speereei-Handl.; Emil Kirscher, Delicat-Handl.; P. Neurührer, Hötelfier.

Auf die Marke „Viñador“, sowie geistl. depon. Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 16. bis 28. Februar 1893 Verstorbenen:

- 16. Der todtgeborene Knabe des Privatiers Daniel Sadler, Badgasse Nr. 1.
17. Charlotte Küttler, Forstmeisters-Waise, 83 J., röm.-kath., Schlagfluß, wurde todt in das Franz Josephs-Bürger-Spital gebracht.
18. Zsina Gongolea aus Hammersdorf, Tagelöhnerin, 38 J., gr.-or., Knochenbruch, Franz Josephs-Bürger-Spital.
19. Karl, Sohn des Maurers Karl Roth, 8 M., evang., Lungenentzündung, Waisengasse Nr. 1.
20. Karoline Szöke, Postdienerstgattin, 50 J., evang., Tuberculose, Franz Josephs-Bürger-Spital.
21. Der todtgeborene Knabe des Tagelöhners Man Wladt, Franz Josephs-Bürger-Spital.
22. Nicolai Gongolea, Tagelöhner, 63 J., gr.-kath., Tuberculose, Sagthor-Biganie Nr. 123.
23. Rosa Kolbenheyer aus Lemberg, Baumeisterstgattin, 65 J., evang., Lungenentzündung, Mühlgasse Nr. 27.
24. Gábor Dragolea aus Kucse, Landbäuerin, 65 J., gr.-kath., Lungenentzündung, Franz Josephs-Bürger-Spital.
25. Adèle Stockinger aus Wien, Hutmacherstochter, 3 J., röm.-kath., Diphtherie, Franz Josephs-Bürger-Spital.
26. Johann Zimmermann, Gärtner, 72 J., evang., Lungenentzündung, Gibinsgasse Nr. 3.
27. Maria, Tochter des Weißbäckermeisters Eugen Dorstenstein, 5 J., röm.-kath., Lungenentzündung, Jungenswaldstraße Nr. 6.
28. Anna, Tochter des Tagelöhners Nie Dragomir, 7 M., gr.-or., Fraisen, Neppendorferstraße Nr. 15.

28. Saffa Brudar aus Donnersmarkt, Tagelöhnerin, 46 J., gr.-kath., Schlagfluß, wurde todt in das Franz Josephs-Bürger-Spital gebracht. Hermannstadt, den 2. März 1893.

Neue Patent selbstthätige Reben- u. Pflanzen-Spritze „Syphonia“



übertrifft alle bisher bekannten Spritzen, da sie selbstthätig arbeitet. Dies beständigen tausend lobende Zeugnisse! Man verlange Abbildung und Beschreibung von der Fabrik landwirthschaftl., sowie Obst- und Weinbau-Maschinen

Ph. Mayfarth & Co.,

Wien, II., Taborstrasse 76.

Kataloge gratis. — Vertreter erwünscht.

Kälbermagen Leopold Samel, Teplitz, Böhmen.

Aviso für Spiritus- und Branntwein-Verkäufer!

Beehre mich, den p. t. Spiritus- u. Branntwein-Verkauf zur gefälligen Kenntnissnahme zu bringen, daß ich durch den billigen Einkauf von der Firma Gebrüder Hager in der angenehmen Lage bin, 90° Spiritus von 10 Liter aufwärts mit à 65 fr. und 30° Branntwein von 10 Liter aufwärts mit à 215 fr. zu verkaufen.

Joh. Billek jun., Drei-Eichenstrasse Nr. 5.

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes Zahnpulver ALODONT.

Zu haben bei den Apotheken und Parfumeurs etc., 1 Stück 35 kr.

Dermatol-Streupulver

von Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. Main (Deutschland). Bewährt, durchaus unschädliches Mittel gegen frische Wunden, Verbrennungen, Aufreibungen, nässende Hautaffectionen aller Art: nässende Stellen, Wundsein der Frauen und Kinder, Wolf, Hand- und Fußschweiß.

Flüssige Kohlenensäure,

Bierdruck-Apparate, Sodawasser-Apparate

liefert billigst Erste österreichisch-ungarische Kohlenensäure-Fabrik Ed. Hasenörl & Co., Wien, XIX./I., Nussdorf, Gärtnergasse Nr. 62.

Oesterreichisch-ungarische Finanz-Rundschau.

Jeden Sonntag erscheint eine Nummer!

Das gesteigerte Interesse, welches durch die jetzige imposante Bewegung auf dem Effectenmarkte allenthalben erweckt wird, muß es allen Besitzern von Papieren, allen denen, welche ihr Capital zu investieren trachten, und Allen, welche an den speculativen Vorgängen Interesse nehmen, nahe legen, ein Blatt zu abonniren, welches die Vorgänge auf den Effectenmärkten in der objectivsten Weise bespricht, auf die sich vorbereitenden Erscheinungen aufmerksam macht und solchen Blättern mit ängstlich geringen Kosten verbunden ist, indem 52 erscheinende Nummern des Jahres blos mit der Entrichtung eines Abonnements-Betrages von einem Gulden jährlich bezogen werden können, dann lohnt es sich wohl für Jedermann, sich in den Besitz eines solchen Organs zu setzen, welches während der Zeit seines Bestandes in allen Kreisen durch seine Objectivität, durch seine Vielseitigkeit und durch sein Bemühen, immer Neues zu bieten, sich die vollste Sympathie und Anerkennung erworben hat, das überdies vollständige Ziehungslisten enthält und die Vorzüge an der Börse für landwirthschaftliche Producte regelmäßig registriert. Zudem wir bemerken, daß das Abonnement mit jedem Tag beginnen kann, erklären wir uns bereit, Probe-Exemplare zu versenden.

Alle Auskünfte über Anlage- und Speculationswerthe werden gewissenhaft und kostenfrei ertheilt. Administration Wien, I., Graben Nr. 10 (Gingang: Dorotheergasse 1).

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser

ist weltberühmt das beste Mundwasser! Verzügliches Gutachten. Unterzeichnet hat während mehrerer Jahre Gelegenheit gehabt, sowohl durch eigenen Gebrauch des edlen Anatherin-Mundwasser des f. u. t. österr.-ung. und kön. griechischen Hofzahnarztes Dr. J. G. Popp, als durch Anwendung desselben bei seinen Patienten sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß dieses Mittel unbedritten alle vorhandenen Uebel, insofern es nicht nur den überreichenden Athem aus dem Munde entfernt, sondern auch die Heiligkeit in demselben erhält und die Zähne conservirt.

August Ritter v. Schaffer m. p., Dr. med. und Mitglied der medicinischen Facultät in Wien.

Professor Drasche in Wien wendet das Anatherin-Mundwasser in seiner Abtheilung im Allgemeinen Krankenbaue experimentell an und erklärt, daß es eben so zweckentsprechend, wie von vorzüglicher Qualität ist.

Anatherin-Mundwasser 50 kr., 1 fl., 1 fl. 40 kr., das beste Mundreinigungsmittel der Welt gegen alle Zahn- und Mund-übel.

Anatherin-Zahnpasta in Tiegel 70 kr., zur Reinigung und Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches (besse und feiner wie in Dänen).

Aromatische Zahnpasta 35 kr., das beste und billigste Zahneinigungsmittel.

Zahnpulver 63 kr., verleiht blendend weiße Zähne.

Zahn-Plombe 1 fl., zum Selbstausfüllen beider Zähne.

Popp's Kräuterseife 30 kr., gegen alle Krankheiten der Haut.

Savon de Famille von brillanter Qualität, nach französischer Art erzeugt, wird für den Familiengebrauch besonders hingewiesen. Per Stück 15 fr. In sechs verschiedenen Farben und sehr angenehmen und starken Gerüchen per Packt 1 fl. 60 fr.

Popp's Excelsior (Hair Wals). Ein sehr beliebtes Haarmittel, welches nicht nur die Kopfhaut reinigt, sondern bei häufigem Gebrauche die Schuppenbildung beseitigt und das frühzeitige Ergrauen der Haare verhilft. à 90 fr.

Popp's Odaline des Indes, ein wunderbar wirksames Mittel für raube und aufgeschwungene Haut. Bei häufigem Gebrauche erzielt man ein sammtartiges Aussehen und bürdet die Epidermis gegen Witterungs-verbältnisse vollständig ab. à 1 fl.

Popp's Violet Soap, 50 kr., dauerhafte englische Seife mit anhaltendem Veilchengeruch.

Popp's Veloutine-Puder 75 kr., feinste französische Qualität, bleicht, bürdet nur ohne zu färben.

Popp's Eau de Quinine 75 kr., die beste Kopfwalch-Essen, Stärkt den Haarboden.

feinste Seifen-Sorten von 15 fr. bis 1 fl. 50 fr., feinste Parfum-Sorten von 50 fr. bis 4 fl., feinste Pomaden und Cosmetiques von 10 fr. bis 1 fl.

Die berühmten Toilette-Specialitäten von Dr. J. G. POPP, f. u. t. österr. und f. griechischer Hoflieferant, Wien, Stadt, Bognergasse 2, sind zu haben in Hermannstadt bei C. Müller, W. F. Morscher, A. Teutsch, C. Jikell, Apotheker, J. C. Molnar's Apotheke, sowie bei F. Schneider's Nachfolger (Johann Weindel), R. Nurdán, F. A. Reissenberger, C. F. Theil, G. W. Grohmann, J. B. Misselbacher sen., Daniel Melzer jun.; in Heltau: G. A. Binder, Apoth.; in Resinar: E. Sägers, Apoth.; in Salzburg: J. v. Kronberg, Apoth.; in Mühlbach: J. L. Binder, J. C. Reinhardt, Apoth.; in Reussmarkt: F. Schimml, Apoth.; in Leschkirch: A. Binder, Apoth.; in Grosschenik: F. Binder, Apoth.; in Mediasch: Dr. Fr. Folbert, Apoth.; M. Schuster, Apoth.; in Schässburg: F. W. Lingner, Apoth.; in Broos: N. Vlad, Apoth.; J. Grassius, Apoth., sowie in sämtlichen Apotheken, Droguerien, Parfumerien und Galanteriewaren-Geschäften Siebenbürgens. (106 1-11)

Man verlange ausdrücklich Dr. Popp's Erzeugnisse.